



Dokumentation des Workshop-2

ZUKUNFTS- PERSPEKTIVE TIDEEMS

25. Mai 2018 in Leer

Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“
Bearbeitung: Beatrice Claus, Vera Konermann, Elke Meier, Vera Sandel,
Sarah Brandtner, Astrid Paschkowski
Support: Neeske Lübben
September 2018

Mit Unterstützung von:

Gefördert durch die Niedersächsische Bingo-
Umweltstiftung mit Mitteln des Emsfonds



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	4
2.	Der zweite Workshop	6
3.	Zusammenfassung der Vorträge und Beiträge	8
3.1	Begrüßung und Einführung	8
3.2	Rückblick und Verarbeitung der Ergebnisse des 1. Projektworkshops.....	9
3.3	Hinführung & Einschätzung zu Ökosystemleistungen der Tideems: früher – heute – zukünftig	12
3.4	Ergebnisse der aktuellen Studie zu Ökosystemleistungen der Tideems (Stefan Wittig, BioConsult Schuchardt & Scholle GbR)	14
3.5	Ökosystemleistungen visualisieren und kommunizieren (Arbeitsgruppen)	17
3.6	Aktuelle Informationen zum „Masterplan Ems 2050 (Peter Pauschert, Naturschutzstation Ems, NLWKN).....	21
3.7	Neue Lernkultur: Im Dialog über die Zukunft der Ems (Lehrer*in und Schüler*innen des Teletta-Groß-Gymnasiums)	23
3.8	Dem Nitrat auf der Spur: Emsagenten- Mission Gewässerschutz (Emsagent*innen & Vera Konermann, BUND).....	24
3.9	Naturgeschehen an der Ems (Elke Meier, NABU).....	26
4.	Ergebnisse & Ausblick	27

1. Einleitung

1.1 Das Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“

Die Projektpartner

Im Mittelpunkt des Projektes steht die Verbesserung des ökologischen Gewässerzustands der Tideems. Aufbauend auf den Ergebnissen des Projektes „Perspektive Lebendige Unterems“ haben WWF, BUND und NABU im Frühjahr 2017 gemeinsam das Projekt „Zukunftsperspektive Tideems - Berücksichtigung von Ökosystemleistungen, Partizipation und Akzeptanzförderung für eine integrierte Entwicklung der Region Unterems“ ins Leben gerufen.

Partizipativer und interaktiver Prozess

Der im März 2015 von allen relevanten Stakeholdern (Land Niedersachsen, Bund, Landkreis Emsland, Landkreis Leer, Stadt Emden, Meyer Werft, WWF Deutschland, BUND Niedersachsen, NABU Niedersachsen) unterschriebene „Masterplan Ems 2050“ ist hierbei ein richtungsweisendes Instrument, das die Voraussetzungen für großflächige Renaturierungsmaßnahmen und eine langfristig nachhaltige Entwicklung an der Ems schafft. Seine erfolgreiche Umsetzung kann aber nur gelingen, wenn die Menschen in der Region die mit den Natur- und Gewässerschutzmaßnahmen einhergehenden Veränderungsprozesse in der Landschaft und den Wandel der Nutzung von Flächen mittragen.

Deshalb sollen Bürger*innen, Verbände, Behörden sowie Vertreter *innen aus der Wirtschaft und der Wissenschaft in einem partizipativen und interaktiven Prozess in das Projekt eingebunden werden. Die Einbindung erfolgt zum einen über die Einrichtung eines projektbegleitenden Beirats, an dem Vertreter*innen aus relevanten Interessengruppen teilnehmen, um die Umsetzung des Projektes zu begleiten und zu beraten.

Bedeutung der Ökosystemleistungen

Zum anderen sollen das Verständnis und die Akzeptanz in der Bevölkerung für die bevorstehenden Maßnahmen mittels der Sensibilisierung für ästuartypische Ökosystemleistungen gefördert werden. „Ökosystemleistungen“ beschreiben die direkten und indirekten Leistungen von Ökosystemen und Biodiversität, die in vielfältiger Weise die Grundlage für die Existenz unserer Gesellschaft bilden. So können Versorgungsleistungen (womit uns die Natur versorgt, z. B. Wasser, Nahrung), Regulierungsleistungen (wobei uns die Natur hilft, z. B. Klima, Hochwasserschutz), kulturelle Leistungen (wodurch uns die Natur bereichert, z. B. Freizeit, Erholung) und Basisleistungen (Grundlage aller anderen Leistungen, z. B. Photosynthese, Nährstoffkreisläufe) unterschieden werden. Das Konzept der Ökosystemleistungen wurde entwickelt, um die Vielzahl an Leistungen von Ökosystemen und die Bedeutung von Biodiversität systematisch zu erfassen und Bewusstsein für den hohen Wert von Natur in der Gesellschaft und bei Entscheidungsträger*innen zu schaffen.

1.2 Die Workshops

Natur- und Gewässerschutzmaßnahmen sind nicht frei von Konflikten. Im Rahmen des Projektes soll mit den Menschen in der Region über die zukünftige Entwicklung der Tideems in einen Dialog getreten werden und ein Austausch über Nutzen und Bedenken von Renaturierungsmaßnahmen initiiert werden.

Es sollen drei Workshops im Rahmen des Projekt-Bausteins „Partizipation und Umweltkommunikation“ stattfinden. Zu den geplanten Workshops werden Vertreter*innen aus verschiedenen relevanten Interessensgruppen eingeladen, um die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen und die damit einhergehenden Vor- und Nachteile für die verschiedenen Nutzer*innen zu erörtern und nach Lösungen für bestehende Interessenskonflikte zu suchen.

1.3 Der erste Workshop

Der 1. Workshop des Projektes „Zukunftsperspektive Tideems“ der im Rahmen des Projektbausteins Partizipation und Umweltkommunikation durchgeführt wurde, fand am 22. September 2017 in Leer statt.

Für die Planung und Durchführung des Workshops ist es gelungen mit Frau Dr. Anke Butscher von abconsult eine kompetente Moderatorin zu engagieren, die ihre Erfahrung aus 20 Jahren bei der Moderation von Prozessen und Dialogen einbringen konnte. Gemeinsam mit dem Projektteam konnte so ein interaktives und dialogorientiertes Konzept für den 1. Workshop entworfen werden.

Ziel war es ca. 20 Teilnehmer*innen aus unterschiedlichen Stakeholdergruppen u.a. Vertreter*innen der Landwirtschaft, der Angelverbände, der Berufsfischerei, regionaler Umwelt- und Naturschutzverbände, des behördlichen Naturschutzes, der Wasser- und Bodenverbände sowie Vertreter*innen von Landkreisen und Gemeinden.

Die Resonanz auf die Einladung zum Projektworkshop war sehr gut. Bei 45 Teilnehmer*innen einschließlich der Projektmitarbeiter*innen musste die Teilnahmeliste geschlossen werden, um die interaktive und dialogorientierte Workshop-Arbeit zu gewährleisten.

Zu Beginn des Workshops wurde den Akteuren Gelegenheit gegeben ihre heutigen Ansprüche, Visionen und Zukunftsperspektiven für die Ems mitzuteilen. Danach stellte Stefan Wittig von BioConsult das Konzept der Ökosystemleistungen (ÖSL) und die im Rahmen des Projektes durchgeführte Studie zu den ÖSL der Tideems vor. Ziel der Studie ist es, die Wirkung des Masterplans auf die Ausprägung ausgewählter ÖSL für die drei Betrachtungszeiträume „früher“, „heute“, und „zukünftig“ vergleichend zu bewerten.

Anschließend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit das Konzept und die vorgestellte Vorauswahl der relevanten ÖSL und deren Parametrisierung zu diskutieren.

Nach der Mittagspause erläuterten Sarah Brandtner, Beatrice Claus, Vera Konermann und Elke Meier die einzelnen Maßnahmentypen des Masterplan Ems 2050.

Im darauffolgenden World Café wurden die Teilnehmer gebeten ihre Erwartungen, Bedenken und Tipps zu den Maßnahmentypen zu äußern. Die Hinweise und Anregungen der Teilnehmer wurden festgehalten.

Nach einer kurzen Pause wurden in offener Diskussion die Ergebnisse des World Cafés von Beatrice Claus und Stefan Wittig vorgestellt und mit den zu Beginn des Workshops genannten Erwartungen und Visionen der Teilnehmer abgeglichen.

Zum Abschluss wurden die Ergebnisse des gesamten Workshops von Frau Dr. Butscher zusammengeführt.

Letztlich gab Beatrice Claus den Teilnehmer*innen ein Ausblick auf das weitere Vorgehen des Projekts und den nächsten Workshop.

Die Anregungen und Bedenken die von den einzelnen Interessengruppen im Workshops geäußert wurden, sind zum einen in die Konzeptionierung der ÖSL-Studie eingeflossen und zum anderen wurden sie in den relevanten Gremien des Masterplan Ems vorgetragen, um Berücksichtigung bei der Ausgestaltung und Umsetzung des Masterplans zu finden.

2. Der zweite Workshop

2.1 Ziele

Im zweiten Workshop wurde zu Beginn ein kurzer Rückblick auf die Ergebnisse des ersten Workshops geworfen und aufgezeigt, wie die Anregungen der Teilnehmer*innen des ersten Workshops verarbeitet wurden.

Im Zentrum des zweiten Workshops stand die Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Studie „Ökosystemleistungen der Tideems: früher – heute – zukünftig“, die BioConsult im Rahmen des Projektes durchgeführt hat.

Außerdem war es Ziel des Workshops, weitere Aktivitäten und Fortschritte, des Projektes zu präsentieren. Dies beinhaltet die Vorstellung der Aktion „Emsagenten – Mission Gewässerschutz“. Emsagent*innen kommen zu Wort und berichten über ihre persönlichen Erfahrungen mit den Nitratmessungen. Von den Umweltbildungsworkshops des Projektes an Schulen in der Region berichteten Lehrer*innen und Schüler*innen der beteiligten Schulen.

2.2 Ablauf

13.30 Uhr	<i>Ankommen bei Kaffee/Tee und Suppe</i>
14.00 Uhr	Begrüßung & Einführung
14.20 Uhr	Rückblick und Verarbeitung der Ergebnisse 1. Projektworkshop „Zukunftsperspektive Tideems „(Beatrice Claus, WWF)
14.35 Uhr	Hinführung & Einschätzung zu Ökosystemleistungen der Tideems: früher – heute – zukünftig
14.50 Uhr	Ergebnisse der aktuellen Studie zu Ökosystemleistungen der Tideems (Stefan Wittig, BioConsult)
15.10 Uhr	Ökosystemleistungen visualisieren und kommunizieren (Arbeitsgruppen)
15.40 Uhr	Aktuelle Informationen zum „Masterplan Ems 2050,“ (Peter Pauschert, Naturschutzstation Ems, NLWKN)
15.55 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
16.15 Uhr	Zentrale Ideen und Anregungen aus den Arbeitsgruppen
16.25 Uhr	Neue Lernkultur: Im Dialog über die Zukunft der Ems (Lehrer*in & Schüler*innen des Teletta-Groß-Gymnasium)
16.45 Uhr	Dem Nitrat auf der Spur: Emsagenten- Mission Gewässerschutz (Emsagent*innen & Vera Konermann, BUND)
17.05 Uhr	Naturgeschehen an der Ems (Elke Meier, NABU)
17.20 Uhr	Ausblick und Verabschiedung
17.30 Uhr	<i>Ende der Veranstaltung</i>

3. Zusammenfassung der Vorträge und Beiträge

3.1 Begrüßung und Einführung



Die Moderatorin Frau Dr. Butscher begrüßte die Teilnehmer*innen und erläuterte den vorgesehenen Tages- und Programmablauf.



Moderation: Dr. Anke Butscher

Im Namen der Umweltverbände sprach Beatrice Claus ein paar einleitende Worte und teilte dabei ihre Freude darüber mit, dass der letzte Workshop so zahlreich angenommen wurde und ein Erfolg gewesen ist. Sie freute sich auch auf das Erscheinen der unterschiedlichen Interessensgruppen, die dieses Mal der Einladung zum Workshop gefolgt seien. Sie machte vor Allem deutlich, dass den Umweltverbänden daran gelegen sei, dass es zu einer zahlreichen Beteiligung und einem regen Austausch der Teilnehmer*innen kommt. Die Beteiligten sollen aktiv mitwirken, ihre Fachkenntnisse einbringen und dabei auch die Diskussion untereinander nicht scheuen. Wichtig seien den Umweltverbänden eine anschließende Annäherung und die Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsperspektive.

Daraufhin stellte sich das Team des Projektes „Zukunftsperspektive Tideems“ den Teilnehmenden vor.



Vorstellung des Projektteams (von links): Jan Schürings, Elke Meier, Beatrice Claus, Vera Konermann, Sarah Brandtner, Vera Sandel

3.2 Rückblick und Verarbeitung der Ergebnisse des 1. Projektworkshops

Das Oberziel des Projektes ist die Verbesserung der ökologischen Situation und die Renaturierung der Tideems. Dies kann nur mit der Unterstützung der Emsanwohner*Innen und –nutzer*Innen erreicht werden. Aus diesem Grund werden im Rahmen des Projektes verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen mit dem Ziel durchgeführt, die Menschen in der Region zu informieren, zu qualifizieren und zu beteiligen sowie ihnen das Naturgeschehen in und an der Ems nahe zu bringen.



Im Meinungs austausch

Beatrice Claus stellte den Teilnehmer*Innen den Projektfortschritt seit dem Workshop im September 2017 vor: Die Parameterisierung und Bewertung der Ökosystemleistungen durch BioConsult hat inzwischen stattgefunden und die Studie samt FactSheets liegt im Entwurf vor.

Die Aktion „Emsagenten-Mission Gewässerschutz“ läuft seit Februar erfolgreich.

Außerdem steht die Installation der Kameras an der Ems kurz vor Abschluss. Des Weiteren haben die Vertreter der Umweltverbände im „AK Schiffsüberführungen“ des „Masterplan Ems 2050“ mitgearbeitet.

Die Ergebnisse des ersten Workshops im September sind ausgewertet und die Dokumentation

<https://www.wwf.de/themen-projekte/projektregionen/ems/zukunftsperspektive-tideems/> online abrufbar.

Die Anregungen und Fragen, die während des ersten Workshops von den Teilnehmer*Innen gemacht wurden, sind in die Gremien des MP Ems 2050 („AK Wasserbauliche Maßnahmen“ und „AK Öffentlichkeitsarbeit“) eingebracht worden. Die Fragen wurden durch die Arbeitskreise beantwortet. Zu den Anregungen wurde Stellung genommen.

Der „AK Wasserbauliche Maßnahmen“ beantwortete die Fragen der Teilnehmer*Innen des letzten Workshops wie folgt:

- Durch die Tidepolder seien keine negativen Auswirkungen auf das Trink- und Brauchwasser zu erwarten. Dies werde für jeden Einzelfall geprüft.
- Bei der vom NLWKN favorisierten Steuerungsvariante sei der sohlnahe Eintrag von Schlick unter den Toren hindurch („Düsenwirkung“) allenfalls lokal von Bedeutung. Der Wirkungsmechanismus bestehe darin, den starken Flutstrom, der für den stromauf Transport des Schlicks verantwortlich ist, zu bremsen (unabhängig davon ob die Sperrwerkstore unter- oder überströmt werden).

- Als Steuerungsvariante, die hauptsächlich auf einer Anhebung des Tidehubs besteht, werde die Variante „Komplettschließung“ untersucht, da auch diese die Flutstrom-geschwindigkeit bremst.
- Sofern es als erforderlich angesehen wird, seien vor der Zulassung einer bestimmten Steuerungsvariante Naturversuche mit verschiedenen Steuerungsvarianten möglich.
- Die Möglichkeiten des Uferrückbaus würden an allen Uferstrecken an der Unterems und dem DEK bis Herbrum betrachtet werden, auch bei Ditzum. Hierbei werde auch geprüft ob an allen Gleithängen Steinschütungen entfernt werden können.
- Der unterschiedlichen Wahrnehmung von Naturoptik werde bei einem vorgesehenen Pilotprojekt angemessen Rechnung getragen.
- Der Bedarf an Flächen um die ökologische Situation der Ems zu verbessern und die groß- oder kleinräumigen Effekte werde sich erst aus den umfangreichen begleitenden ökologischen Untersuchungen ergeben. Es sei davon auszugehen, dass jeder Rückbau die ökologische Situation an der Ems verbessert.
- Die Fließgeschwindigkeiten würden vor den geplanten Renaturierungen nicht gemäßigt werden.

Der „**AK Öffentlichkeitsarbeit**“ bezog zu den Anregungen der Teilnehmer*Innen des letzten Workshops Stellung wie folgt:

- **Frühzeitige Information der Bürger*innen/ Infoveranstaltungen vor Ort (konkret und lokal):** Die Geschäftsstelle Masterplan Ems habe sich mit dem NLWKN als planender Behörde stets weit im Vorfeld der Planeinreichung den Fragen von Bürgerinnen und Bürgern gestellt. Die Veranstaltungen seien in der Regel mit den Verwaltungen der betroffenen Gemeinden gemeinsam geplant worden. In Westoverledingen, wo der Tidepolder Coldemüntje entstehen soll, seien dafür Ausschusssitzungen genutzt worden, die zum Teil auch direkt am Gelände begonnen hätten. Eine der Herausforderungen sei, dass die Fragen naturgemäß sehr konkret sind. Darauf konsistent zu antworten sei im Detail nicht immer einfach, wenn vor der Planreife informiert wird. In der Sitzung sei die Diskussion auch für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger geöffnet worden.
Hinzu seien viele Veranstaltungen gekommen, in denen die Kollegen der Naturschutzstation Verbände und Vereine über den Masterplan und dessen Projekte informiert haben. Wir werden die frühzeitige Informationspolitik fortsetzen.
- **Erstellung von Flyern zu den einzelnen Maßnahmen mit kurzer Erklärung über Ziel und Funktion der Maßnahme:** Die Umsetzung sei im Rahmen des genehmigten Budgets vorgesehen. Da Flyer einen großen

Streuverlust haben, werde bei Veranstaltungen immer auf die Homepage hingewiesen.

- **Öffentliche Besuche guter Beispiele von Renaturierungsmaßnahmen:** „Der AK Öffentlichkeitsarbeit“ arbeite mit der Naturschutzstation an Möglichkeiten für solche Exkursionen. Alle in der Nähe liegenden "Polder" sind nicht tidebeeinflusst und liegen weiter im Binnenland.
- **Formate für Infoveranstaltungen:** Workshops und Exkursionen unmittelbar am betroffenen Gebiet: Der „AK Öffentlichkeitsarbeit“ ist grundsätzlich gerne bereit, Workshops und Exkursionen durchzuführen. Für eine zielgerechte Planung sei es gut, wenn sich Interessenten selbst beim AK melden.
- **Baumaßnahmen mit Jugendlichen und Heimatforschern visuell begleiten:** Der „AK Öffentlichkeitsarbeit“ begrüße solche Projekte, die aber nur dann unterstützt werden könnten, wenn sich lokale Träger für Organisation und Durchführung von finden. Alles andere würde die Möglichkeiten der Geschäftsstelle sprengen.

Während des ersten Workshops hatten die Teilnehmer*innen auch die Gelegenheit Anregungen zu geben oder Aspekte zu benennen, die bei der weiteren Bearbeitung des Projektes noch mit aufgegriffen werden sollten:

- Ein Teilnehmer hatte angeregt die **Ökosystemleistung Hochwasserschutz** in die Studie zu den ÖSL aufzunehmen. Aus praktischen Gründen, konnte dieser Vorschlag leider nicht umgesetzt werden.
- **Die Ökosystemleistung Erholung** wird nun statt über den Parameter Übernachtungs-/ Gästezahlen über die Erlebbarkeit von naturraumtypischen Landschaften mit ihrem charakteristischem Arteninventar semiqualitativ bewertet. Das Wissen der Teilnehmer zu den bekannten Badestellen wurde abgefragt. Bis zu dem jetzigen Zeitpunkt, gab es jedoch nur vereinzelte Rückmeldungen.
- Es wurde angeregt **die Ökosystemleistung Schifffahrt** getrennt für die Binnenschifffahrt und für die Überführung von Kreuzfahrtschiffen zu bewerten, da die Maßnahmen sich mitunter gegensätzlich auf die beiden Komponenten auswirken können. Dies wird in der Studie nun berücksichtigt.

3.3 Hinführung & Einschätzung zu Ökosystemleistungen der Tideems: früher – heute – zukünftig

Nachfolgend wurde das Konzept der Ökosystemleistungen aufgefrischt und die Teilnehmer wurden aufgefordert Schätzungen abzugeben, wie hoch die einzelnen ÖSL zu den Betrachtungszeiträumen „früher“ und „zukünftig“ im Vergleich zu „heute“ lagen bzw. liegen. Dabei entspricht der Zeitpunkt „früher“, einem historischen Zustand mit geringer anthropogener Belastung, der Zeitpunkt „heute“, dem Zustand mit der akuten Problemkonstellation und der Zeitpunkt „zukünftig“ einem Szenario bei vollständiger erfolgreicher Umsetzung und Wirkung der Maßnahmen des Masterplans

Die in der Studie untersuchten Ökosystemleistungen die im Fokus standen sind:

1. Nährstoffregulierung: Rückhalt von Stickstoff (N) und Phosphor (P)
2. Klimaregulierung: Kohlenstoffspeicherung
3. Nahrungsmittel: Landwirtschaft und Fischerei
4. Erholung und Tourismus
5. Habitatfunktion



Stellwandgrafiken mit den geschätzten Werten der Ökosystemleistungen

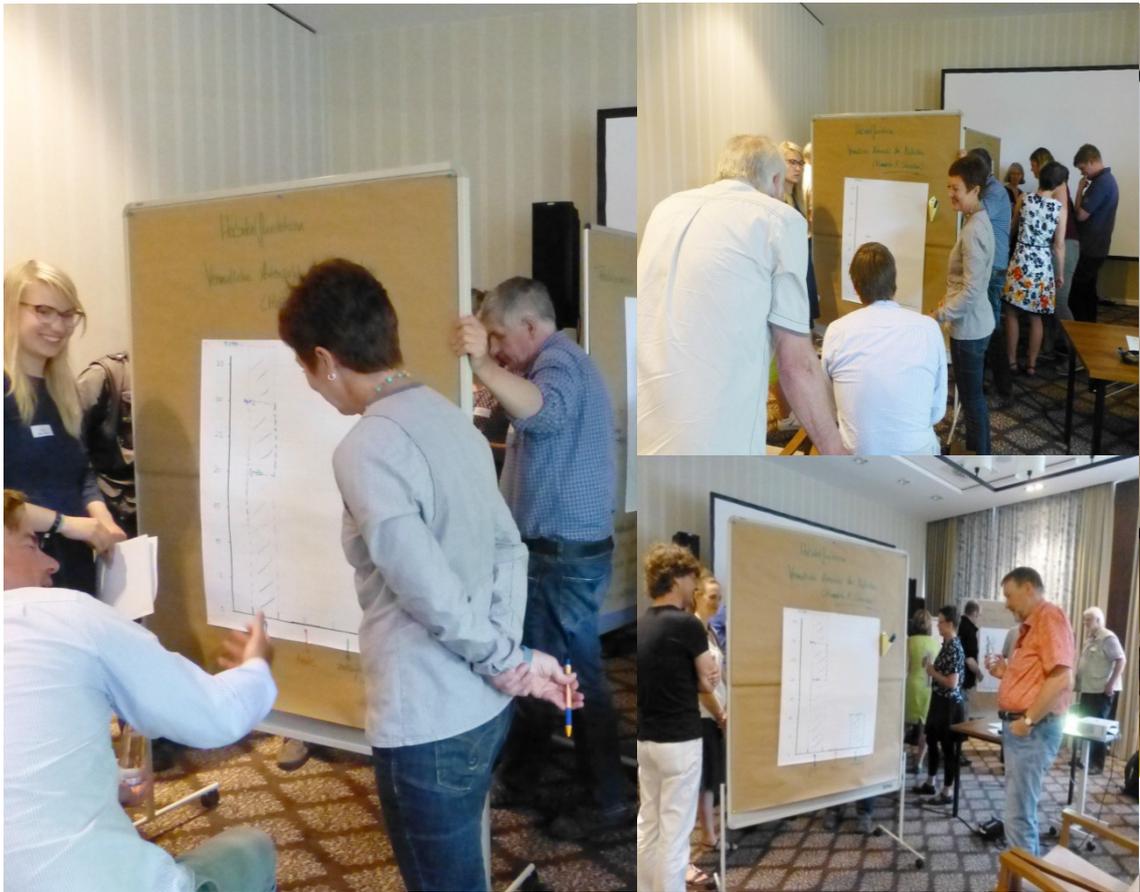


Stellwandgrafiken mit den geschätzten Werten der Ökosystemleistungen

Im Vorfeld des Workshops wurden für die einzelnen Ökosystemleistungen Stellwandgrafiken erstellt, auf denen nur die Balken mit den Ergebnissen aus der Studie für den heutigen Zustand dargestellt waren. Die Teilnehmer*innen teilten sich in Kleingruppen auf und wurden aufgefordert den früheren und den zukünftigen Zustand selbst zu schätzen.

Dabei wurde in der Gruppe interaktiv gearbeitet und die Teilnehmer*innen tauschten sich für einige Minuten an den Stellwänden über ihre Einschätzungen und mögliche Wirkungsketten aus. Danach sollten die Erwartungen -die innerhalb der Kleingruppen auseinandergehen konnten- in den Grafiken ergänzt werden. Die Kleingruppen an den Stellwänden führten rege Diskussionen über ihre abgegebenen Prognosen für den Wert der Ökosystemleistungen „früher“ und „zukünftig“.

Abschließend präsentierte Stefan Wittig die Auflösung der Ergebnisse gemäß der ÖSL-Studie. Dabei wurde deutlich, dass die Einschätzung durch die Teilnehmer in vielen Fällen die richtigen Tendenzen hatten und in Einzelfällen fast deckungsgleich mit den Ergebnissen der Studie waren. In anderen Fällen unterschieden sich die Erwartungen von den Erkenntnissen der Studie. Diskutiert wurde dabei auch der Einfluss den die gewählte Parametrisierung auf das Ergebnis hat.



Einschätzung der Ökosystemleistungen in den Arbeitsgruppen

3.4 Ergebnisse der aktuellen Studie zu Ökosystemleistungen der Tideems (Stefan Wittig, Vertreter Umweltverbände, BioConsult Schuchardt & Scholle GbR)

Stefan Wittig stellte die Ergebnisse der Studie zu den Ökosystemleistungen an der Tideems vor. Der ÖSL-Ansatz wird häufig als Instrument der Akzeptanzförderung eingesetzt da mithilfe der ÖSL die durch Renaturierungsmaßnahmen entstehenden gesamtgesellschaftlichen Vorteile verdeutlicht werden können.

Die Studie untersucht die Ausprägung ausgewählter Ökosystemleistungen zu einem Zeitpunkt früher (um 1930), bei dem eine geringe anthropogene Belastung bestand, zum Zeitpunkt heute (um 2010) mit ökologischen Defiziten und der aktuellen Problemkonstellation und zu einem Zeitpunkt zukünftig (2050) bei vollständiger Umsetzung und Wirkung der Maßnahmen des Masterplan Ems. Die Auswahl und die Parametrisierung der einzelnen ÖSL basieren auf deren Bedeutsamkeit als ästuartypische ÖSL, deren Betroffenheit durch die Maßnahmen des MP Ems sowie der verfügbare Datenlage.



Stefan Wittig/BioConsult

Untersucht wurden im Rahmen der Studie **die Ökosystemleistungen:**

- Nährstoffregulierung (Rückhalt von Stickstoff und Phosphor)
- Klimaregulierung (Kohlenstoffspeicherung)
- Habitatfunktion (Biodiversität)
- Erholung und Tourismus
- Bereitstellung von Nahrungsmitteln (Landwirtschaft und Fischerei)
- Schifffahrt.

Der Wirkung der Maßnahmentypen Tidepolder, Sommerdeichöffnung und Uferrenaturierung auf die ÖSL wurde über die Flächenkulisse quantitativ bewertet. Die Maßnahmentypen Schaffung von Wiesenvogellebensräumen, Revitalisierung von Nebenrinnen und Entwicklung und Sicherung von Salzwiesengesellschaften und Röhrichtzonen wurden qualitativ berücksichtigt.

- **Landwirtschaft (ÖSL Bereitstellung von Nahrung):** Früher war der Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im emsnahen Binnenland etwa 7% (bezogen auf einen Bereich 3-km entlang der Deichlinie) größer als heute. In Zukunft wird der Anteil durch die Tidepolder geringfügig kleiner werden (ca. 1%). Im Vorland führt die Sommerdeichöffnung auf einer Fläche von 35 km zu einer Veränderung der Nutzungsintensität und einer sehr geringen Abnahme der ÖSL der Landwirtschaft.
- **Fischerei (ÖSL Bereitstellung von Nahrung):** Die Anlandungen (Aal, Stint und Flunder) aus der Tideems haben heute im Gegensatz zu früher drastisch abgenommen (zwischen 1984 und 2011 um 60 bis 90%) und die kommerzielle Fischerei in der Tideems ist weitestgehend zum Erliegen gekommen. Durch die Umsetzung der Maßnahmentypen Tidepolder und Sommerdeichöffnung werden in Zukunft wieder mehr Flachwasserzonen geschaffen. Diese stellen zum einen ein besonders wichtiges Habitat für die Fischgemeinschaft dar und verbessern zum anderen die Sauerstoffsituation an der Tideems. Auch die Maßnahmen zur Verbesserung der Fischdurchgängigkeit und die bessere Gewässergüte werden die Lebensbedingungen für die Fischgemeinschaft an der Ems verbessern. Es ist davon auszugehen, dass sich das fischereiliche Ertragspotenzial in Zukunft deutlich verbessern wird.
- **Schifffahrt:** Das Angebot dieser ÖSL wurde über die für die Schifffahrt nutzbaren (tide- und stauabhängigen) Tiefgänge bewertet (ÖSL-Angebot). Dieses wurde seit den 80er Jahren durch mehrere Vertiefungen der Tideems sowie die Möglichkeit zur Aufstauung künstlich vergrößert. Es wird davon ausgegangen, dass das heutige Angebot auch in Zukunft bestehen bleibt. Die Transportfunktion der Ems hatte schon immer eine hohe sozioökonomische Bedeutung für die Region. Die aktuellen Wassertiefen sind durch die Nachfrage für die Schiffsüberführungen begrün-

det. Zu unterscheiden ist die geringere Nachfrage der Binnen- und Freizeitschifffahrt.

- **Nährstoffregulierung (Rückhalt von Stickstoff und Phosphor):** Durch die Maßnahmen Tidepolder, Sommerdeichöffnung und Uferrenaturierung entstehen auf den Vordeichflächen zukünftig Biotoptypgruppen und Landnutzungsklassen mit hohen Phosphorretentionsraten bzw. Denitrifikationspotenzialen. Dadurch wird die Retentionsleistung (Retention = Rückhalt) des Ästuars für Stickstoff und Phosphor in Zukunft im Vergleich zu heute um 23 bzw. 63% gesteigert. Mit einer Retentionsleistung von 47t Phosphor und 117t Stickstoff pro Jahr übersteigt das Angebot der Vordeichflächen (inkl. Tidepolder) in Zukunft das Angebot zum Zeitpunkt früher.
- **Klimaregulierung (Kohlenstoffspeicherung):** Die ÖSL Kohlenstoffspeicherung hängt von der C-Speicherung im Boden und in der Biomasse ab und wird durch Sedimentation und Akkumulation von organischem Material bestimmt. Ästuartypische Biotoptypen wie Tideauwald, Tideröhricht und Watt weisen ein sehr hohes CO₂-Speichervermögen auf. Durch die Umsetzung der Maßnahmen des MP Ems 2050 erhöht sich die CO₂-Speicherung an der Unterems um 32% im Vergleich zu heute und um 22% im Vergleich zu früher.
- **Habitatfunktion:** Die funktionelle und strukturelle Qualität ästuartypischer Lebensräume dient als Grundlage vielfältiger menschlicher Nutzungen und wird über den Anteil ästuartypischer Biotoptypen im limnischen und oligohalinen Bereich der Tideems bewertet. Früher war der Anteil ästuartypischer Biotoptypen in beiden Abschnitten größer als heute. In Zukunft werden die Maßnahmentypen den Anteil ästuartypischer Biotoptypen setzungsgemäß insbesondere im limnischen Bereich vergrößern.
Der Indikator Taxazahl Mollusken (Schnecken und Muscheln) zeigt den heutigen vollständigen Verlust der Besiedlung des limnischen Bereichs der der Tideems mit Mollusken. Es ist davon auszugehen, dass sich ein Teil des früheren Artenspektrums, das für eine gute Ausprägung der ÖSL Habitatfunktion steht, in Zukunft wieder etablieren wird.
- **Erholung und Tourismus:** Das Angebot der Tideemsregion für die ÖSL „Erholung und Tourismus“ wird über die Ausstattung der Landschaft mit charakteristischen abiotischen, biotischen und anthropogenen Elementen gemessen. Im Vergleich zu früher hat das Angebot stark abgenommen: Zum einen durch die starke Abnahme von Elementen der historischen Kulturlandschaft und zum anderen durch die starke Einschränkung von wasserbezogener Erholung durch die massive Verschlechterung der Wasserqualität. In Zukunft wird zum einen der Anteil ästuartypischer Lebensräume zunehmen (von 62 auf 68%). Zum anderen werden sich durch die verbesserte Wasserqualität auch die Grundlagen für die wasserbezogene Erholung (Angeln, Baden) verbessern. Letzteres wird durch die Verbesserung der Wasserqualität (Angeln, Baden) und der Lebensraumausstattung (Angeln durch reichhaltigere Fischgemeinschaft) erreicht.

Die vergleichende Darstellung der Wirkung der einzelnen Maßnahmentypen auf die ausgewählten ÖSL verdeutlicht, dass die Maßnahmentypen des Ems Masterplan 2050 auf fast alle ÖSL mit Ausnahme der Landwirtschaft und der Binnen-

-schifffahrt positive Wirkungen haben. Eine Reihe von Maßnahmentypen wirkt positiv auf mehrere ÖSL. Diese Mehrfachnutzen, die zum Teil über die eigentliche Zielsetzung hinausgeht, kann genutzt werden um gesellschaftliche Entscheidungsprozesse über Renaturierungsmaßnahmen zu unterstützen und Akzeptanz zu schaffen.



Stefan Wittig/ BioConsult

3.5 Ökosystemleistungen visualisieren und kommunizieren (Arbeitsgruppen)

Im weiteren Projektverlauf, sollen die Ergebnisse und Erkenntnisse der Studie öffentlichkeitswirksam und zielgruppengerecht aufbereitet werden. Auf Grund der direkten Betroffenheit und dem persönlichen Bezug zum Thema, wurden die Workshop-Teilnehmer*innen angeregt Vorschläge und Ideen zu den im Rahmen des Projektes geplanten Kommunikationsmitteln einzubringen. Es fand eine Aufteilung in die offenen Arbeitsgruppen

- Audiotour
- Mobile Ausstellung und
- Faltblätter/Broschüre

statt.

Die Arbeit fand anhand der folgenden Leitfragen statt:

- **Form:** Welche konkreten Anregungen haben Sie für das entsprechende Medium?
- **Inhalte:** Wie sollen die Inhalte zu den ÖSL am besten vermittelt werden und welche Zielgruppe soll angesprochen werden? Soll bei der Ergebnisdarstellung der Schwerpunkt auf den einzelnen Maßnahmen- oder den Ökosystemleistungen liegen?
- **Örtlichkeit:** Wo bietet es sich an die Inhalte darzustellen?
- **mögliche Probleme:** Worin könnten mögliche Probleme liegen?

Audiotour (Vera Konermann, BUND):

Vera Konermann skizziert den Teilnehmer*innen der Arbeitsgruppe die Eckpunkte für die geplante Audiotour. An Hörstationen an der Ems soll es über einen QR-Code möglich sein, mit dem Smartphone Audiodateien zu laden und zu hören. In den Hörbeiträgen werden auf Natur und Landschaft an der Hörstation Bezug genommen und die Ergebnisse der ÖSL-Studie verarbeitet und thematisiert.

Ebenfalls sollen Experten oder Bürger*innen im O-Ton zu Wort kommen können. In einer ersten Überlegung ist angedacht, einen Hörspaziergang rund um den im Rahmen des Masterplan Ems 2050 geplanten Tidepolder bei Coldemüntje anzulegen. Es sind aber auch andere Standorte denkbar.



*Diskussion der Teilnehmer*innen zur geplanten Audiotour*

Die Teilnehmer*innen wurden zu den o. g. Leitfragen befragt.

Im Folgenden sind alle wesentlichen Beiträge der Teilnehmer*innen gelistet, so dass verschiedene, z.T. auch gegensätzliche Anregungen wiedergegeben werden.

Anregungen und Beiträge der Teilnehmer:

Zur Örtlichkeit

- Entlang der Unterems über alle Regionen
- Sowohl bei Coldemüntje als auch in anderen Emsbereichen
- An Orten mit viel Besucherandrang, z.B. am Emssperrwerk, Naturschutzstation, Borsumer Hafen
- An der Jan-Berghaus-Brücke auf beiden Seiten
- Papenburg
- In Herbrum an der Schleuse

Zu den Inhalten

- Eine Geschichte erzählen
- O-Ton eines Fischers und von Schülern einfangen
- Fischer aus Ditzum zu Wort kommen lassen
- Beiträge in Platt
- Informationen über Polder Coldemüntje

Zur Form

- Infotafeln mit Text kombinieren
- Nur QR-Code ohne Infotafel, da sonst evtl. doppelte Information

Hinweise auf mögliche Probleme

- Vandalismus, Schilder werden zerkratzt

Mobile Ausstellung (Sarah Brandtner, BUND und Vera Sandel, WWF):

Um die Anwohner, Touristen und Besucher der Region weiter für die nationalen und europäischen Ziele im Natur- und Gewässerschutz zu sensibilisieren, ist außerdem vorgesehen eine mobile Ausstellung zu entwickeln. Sarah Brandtner und Vera Sandel vermitteln den Teilnehmer*innen welche Gedanken und Überlegungen zu der mobilen Ausstellung schon im Vorfeld des Workshops entstanden sind: Im Rahmen der Ausstellung sollen Roll-Ups gestaltet werden, die die Ergebnisse der Studie zu den Ökosystemleistungen einfach und verständlich vermitteln sollen. Eine bereits festgelegte Örtlichkeit ist die Naturschutzstation an der Ems. Zudem ist auch das Budget für die Ausstellung begrenzt. Von den Teilnehmer*innen kam der

Vorschlag ein manuell steuerbares 3D Modell zu entwerfen, an dem der Besucher selbst die Verortung der Polder vornehmen kann. Zudem wurde angemerkt, dass sich auf den Roll-Ups keine komplizierten Begriffe (z.B. Ökosystemleistungen) die für Laien unverständlich sind, befinden sollen. Als Beispiel wurde hierfür das Wort „Ökosystemleistungen“ genannt.

Zur Örtlichkeit

- In der Naturschutzstation
- Im Eingang von Sparkassenfilialen
- Auf Straßenfesten als Infostand

Zu den Inhalten

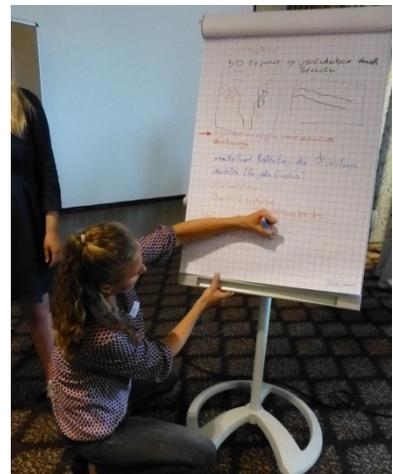
- möglichst interaktiv gestalten
- Die populärsten Ökosystemleistungen auswählen
- mit anschaulichen Bildern und kurzen verständlichen Texten arbeiten

Zur Form

- 3D Modell
- Roll-Ups

Hinweise auf mögliche Probleme

- Die Ausstellung mobil zu gestalten



Diskussion zu den Inhalten der Ausstellung

Faltblätter/Broschüre (Beatrice Claus, WWF)

Beatrice Claus gab den Teilnehmer*innen einen Einblick in die Projektplanung in Bezug auf die Entwicklung, Erstellung und Verteilung von Informationsmaterialien. Die Ergebnisse der ÖSL-Studie sollen in der Form von Falblättern oder einer Broschüre zielgruppengerecht dargestellt und vermittelt werden. Diese sollen unter anderem ergänzend zu den Roll-Ups bei der geplanten mobilen Ausstellung für die Besucher ausliegen. Die Teilnehmer wurden unter anderem befragt, ob eine Darstellung der Ergebnisse maßnahmen- oder ökosystemleistungsbezogen erfolgen sollte. Die beiden Vorschläge wurden von den Teilnehmern der Arbeitsgruppe unterschiedlich präferiert. Die Teilnehmer wurden auch befragt, ob eine Broschüre oder mehrere Falblätter attraktiver seien.



*Beatrice Claus betreut die Arbeitsgruppe
'Flyer'*

Zur Örtlichkeit

- In der Naturschutzstation
- Parallel zu den Standorten der mobilen Ausstellung

Zu den Inhalten

- Die einzelnen Maßnahmentypen nennen
- Fachbegriffe wie Ökosystemleistungen sowie englische Begriffe vermeiden
- neutrale Gestaltung des Layouts
➔ Logos in den Hintergrund
- Inhalte sollen über attraktive Fotos und Bebilderungen vermittelt werden

- Plattdeutsch als Stilmittel integrieren
- Nicht mehr als ein Diagramm zeigen
- Den Fokus auf heute und zukünftig legen
- alte Badestellen benennen

Zur Form

- Falblätter

Hinweise auf mögliche Probleme

- Die Infomaterialien könnten für Laien, die sich mit den Themen noch nicht genügend auseinander gesetzt haben, zu kompliziert werden.

3.6 Aktuelle Informationen zum „Masterplan Ems 2050“ (Peter Pauschert, Naturschutzstation Ems, NLWKN)

Hr. Pauschert präsentierte einen Überblick über den aktuellen Stand des „Masterplan Ems 2050“. Einleitend erläutert er die Entstehungsgeschichte des Vertragswerks.

Nach einem von der EU-Kommission angedrohten Vertragsverletzungsverfahren gegenüber Deutschland aufgrund von Mängeln bei der Umsetzung der EU-Vogelschutz- und FFH-Richtlinie sowie der Wasserrahmenrichtlinie an der Unterems war der Masterplan die letzte von der Kommission akzeptierte Möglichkeit, ein solches Verfahren abzuwenden.

So unterzeichneten die Vertragspartner im März 2015 den „Masterplan Ems 2050“.



Peter Pauschert / NLWKN

Dies sind die Bundesrepublik Deutschland, das Land Niedersachsen, die Landkreise Emsland und Leer, die Stadt Emden, die Meyer-Werft und die Umweltverbände BUND, NABU und WWF.

Ziele des „Masterplan Ems 2050“ sind die als gleichwertig anerkannten ökologischen und ökonomischen Interessen in Einklang zu bringen. Dies soll im Wesentlichen geschehen durch

- 1. Verbesserung des Gewässerzustandes in der Tideems**
- 2. Schaffung und/oder Aufwertung der ästuartypischen Lebensräume**
- 3. Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume**
- 4. Erhaltung einer leistungsfähigen Bundeswasserstraße Ems**
- 5. Sicherung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region**

Für das Ziel der **Lösung des Schlickproblems** haben sich der NLWKN und das WSA Emden inzwischen auf eine gemeinsame Lösung, die sogenannte „Flexible Tidesteuerung“ mit Hilfe des Emssperwerks geeinigt. Bei einem Tidesteuerungsversuch im Jahre 2010 hatte sich bereits gezeigt, dass auf diese Weise deutliche Effekte auf den Schwebstoffgehalt des Flusses erzielt werden können. Derzeit werden verschiedene Torsteuerungs-Varianten untersucht, sowohl in Hinblick auf die beabsichtigte Verringerung des Schwebstoffeintrags in die Unterems, als auch auf ihre Verträglichkeit mit Schifffahrts-Belangen. Eine Inbetriebnahme der „Flexiblen Tidesteuerung“ wird für 2022 angestrebt.

In seinem zweiten Ziel sieht der Masterplan Ems die Entwicklung von insgesamt 530 ha Tidebiotopen vor. Als erste Maßnahme dieses Typs ist der **Bau eines Tidepolders bei Coldemüntje** vorgesehen. Der Planfeststellungsantrag wurde im Mai dieses Jahres eingereicht, der Baubeginn soll im Jahr 2019 erfolgen.

Die Machbarkeitsstudie zum zweiten geplanten Tidepolder bei Stapelmoor führte zur Revidierung der ursprünglichen Überlegungen. Ein nahe gelegenes Gebiet zur Trinkwassergewinnung lässt den Anschluss an das Tidegeschehen aufgrund der aktuellen Belastungssituation der Ems nicht zu, außerdem ist der Erwerb von Teilflächen auf absehbare Zeit nicht möglich. Stattdessen ist bei Stapelmoor nun die Anlage von Süßwasserlebensräumen zunächst ohne Tideeinfluss vorgesehen.

Eine weitere Fläche, die im Anhang des Masterplans für den Maßnahmentyp **„Schaffung ästuartypischer Lebensräume“** benannt wird, ist der Leda-Polder Leer. Der heutige Hochwasser-Entlastungspolder bietet günstige Höhenverhältnisse für die Anlage von Tidebiotopen, außerdem sind erforderliche Polderdeiche bereits vorhanden. Allerdings ist der Leda-Polder auch ein unverzichtbarer Bestandteil im Hochwasserschutzkonzept des Leda-Jümme-Verbandes. Eine zusätzliche Nutzung als Tidebiotop setzt daher voraus, dass die Gesamtplanung auch eine deutliche Verbesserung des Hochwasserschutzes für das Leda-Jümme-Gebiet integriert. Eine weitere Rahmenbedingung für die Planung ist eine einvernehmliche Lösung für den derzeitigen landwirtschaftlichen Pächter der Polderflächen. Hier laufen entsprechende Gespräche.

Zur **Verbesserung der Durchgängigkeit** für die Fischfauna wurden bereits mehrere Maßnahmen erfolgreich umgesetzt, so z. B. am Siel und Schöpfwerk Knock sowie an der Schleuse Oldersum. Alle Maßnahmen werden von Monitoring-Programmen begleitet.

Zum geplanten **Rückbau von Uferbefestigungen** hat die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung im Jahre 2017 drei Pilotstrecken an der Unterems identifiziert, für die in 2018 Untersuchungen zur Detailplanung durchgeführt werden. Das Potenzial für die Öffnung von Sommerdeichen und Verwallungen im Vorland wurde als weitere Maßnahmengruppe durch den NLWKN untersucht. Für einen Teil der im Masterplan Ems verorteten Bauwerke sowie für einige weitere Verwallungen ist ein Rückbau nach erfolgter Schwebstoffreduktion der Ems vorgesehen.

Des Weiteren beinhaltet der Masterplan Ems die Aufgabe, für den **Wiesenvogelschutz** 200 ha Fläche im Binnenland zu erwerben und zu entwickeln. Hier konnten im Jahr 2017 52 ha in den Landkreisen Aurich und Emsland erworben werden. Mit der Übertragung von weiteren 31 ha Fläche der „Leher Wiesen“ vom Bund an das Land Niedersachsen wurden bis heute insgesamt bereits 83 ha entsprechend bereitgestellt. Somit wurde der im Masterplan gesetzte Meilenstein von 78 ha bis zum Jahre 2025 bereits jetzt erreicht bzw. übertroffen. Maßnahmen zur Optimierung für den Wiesenvogelschutz dieser Flächen (z. B. Nutzungsexpensivierung und Vernässung) befinden sich in Planung, bzw. stehen kurz vor der Umsetzung.

Das Ziel der **wirtschaftlichen Entwicklung** der Region hat seit Inkrafttreten des Masterplan Ems unter anderem der gegründete Arbeitskreis „Schiffsüberführungen“ im Auge. Hier einigten sich alle Vertragspartner auf eine befristete Übergangslösung für die Überführungen der Schiffe der Meyer Werft in den kommenden Jahren bis zur Inbetriebnahme der „flexiblen Tidesteuerung“. Die endgültigen Staumodalitäten sollen erst danach abschließend geregelt werden.

Die Naturschutzstation Ems konnte im Mai dieses Jahres ihre neuen Räume am Sauteler Siel beziehen. Nach dreijährigem Provisorium im Katasteramt Leer sind die Mitarbeiter erfreut, dass am neuen Standort unmittelbar an der Ems nicht nur Büro-, sondern auch Ausstellungsfläche und Veranstaltungsräumlichkeiten für Austausch und Diskussion zur Verfügung stehen.

3.7 Neue Lernkultur: Im Dialog über die Zukunft der Ems (Astrid Paschkowski und Lehrerin sowie Schüler*innen des Teletta-Groß-Gymnasiums)



*Astrid Paschkowski/ WWF und
Christine Döhring*

Astrid Paschkowski berichtete kurz über den ersten Schulworkshop „Zukunftsperspektive Tideems“ am 8. Mai 2018 in der Aula des Teletta-Groß-Gymnasiums in Leer. 24 Schülerinnen und Schüler einer 7. Klasse mit ihrer Klassenlehrerin Christiane Döhring trafen sich mit acht Expert*innen aus Wirtschaft, Umweltverbänden, Emsanwohnerschaft, Bürgerinitiativen und tauschten sich über den Zustand und die Zukunft der Ems aus.



*Die Schüler*innen des Teletta-Groß-Gymnasiums berichten von ihren Erfahrungen des Schulworkshops*

Frau Döhring war mit vier Schülerinnen und Schülern zur Veranstaltung erschienen. Gemeinsam stellten sie ihre Erfahrungen mit dem Thema und dem Workshop-Format vor und zeigten den Ablauf des Schulworkshops auf.

Die Schüler*innen sollten in einer Aufstellung die Rollen unterschiedlicher Akteure übernehmen und dabei die möglichen Meinungen und Positionen der Interessensvertreter an der Ems diskutieren. Zudem überlegten sich die Schüler*innen am Vormittag des Workshops Fragen, die sie am Nachmittag den jeweiligen Expert*innen stellen wollten. Als dann am Nachmittag die Expert*innen eintrafen, positionierten sich die Schüler*innen in ihrer stellvertreten-

den Rolle auf einer Linie zwischen den Ansprüchen von Naturschutz und Wirtschaft. Diese Aufstellung wurde im Anschluss wiederholt, indem sich die eingeladenen Expert*innen ihrer eigenen Einschätzung nach auf der Linie zwischen Wirtschaft und Naturschutz positionieren sollten. Auf diese Weise wurden die unterschiedlichen Interessenslagen und die Beziehungen der regionalen Akteure untereinander deutlich.

Ein Schüler meinte nach der Veranstaltung: „Ich hätte nicht gedacht, dass ein Fluss so viele Debatten auslösen kann, und dass da so ganz viel um einen Fluss passieren kann. Ich hätte eher gedacht, das ist ein Fluss und da fließt Wasser durch und das war's.“

3.8 Dem Nitrat auf der Spur: Emsagenten- Mission Gewässerschutz (Emsagent*innen & Vera Konermann, BUND)

Vera Konermann berichtete über den Citizen Science Baustein „Emsagenten – Mission Gewässerschutz“, der Menschen in der Emsregion für den Gewässerschutz sensibilisieren und aktivieren soll. 100 Bürgerwissenschaftler*innen wird ermöglicht im Einzugsgebiet der Ems die Wasserqualität „ihres Gewässers“ vor Ort zu testen. Auf diese Weise werden Daten über den Nitratgehalt von Flüssen, Bächen, Gräben und Seen erfasst sowie Menschen über die Problematik der Nährstoffe in Gewässern aufgeklärt. Die Messung und der Ort der Probenahme sollen dokumentiert und fotografisch festgehalten werden.

Die eingehenden Daten der Bürgerwissenschaftler*innen werden im Projekt zentral ausgewertet und auf einer Internetplattform veröffentlicht und kartografisch dargestellt. Das Angebot richtet sich durch die Kooperation mit Schulen auch an Kinder und Jugendliche.



Vera Konermann/BUND

Hintergrund der Mitmachaktion ist die hohe Nährstoffbelastung der Ems. Laut des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz weisen nur 2 Prozent der Oberflächengewässer in Niedersachsen einen guten ökologischen Zustand auf. Diese katastrophale Situation ist zum großen Teil auf die hohe Nitratbelastung zurückzuführen. Ab einem Gehalt von 11,1 mg Nitrat pro Liter gilt ein Gewässer laut der Güteklassifikation der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft-Wasser (LAWA) als kritisch belastet. Um die Ziele der europäischen Wasserrahmenrichtlinie an der niedersächsischen Küste zu erreichen, müsste der Nährstoffgehalt der Ems halbiert werden.

Ziel ist es, dass die Menschen den Gewässern „vor ihrer Haustür“ vermehrt Aufmerksamkeit schenken. Verknüpft wird die Aktion mit dem Transport von zwei wesentlichen Botschaften: Erstens wird der Zusammenhang zwischen intakten Gewässern und ihrer Funktion für den Nährstoffrückhalt vermittelt, die Bürger*innen lernen, dass die im Rahmen des Masterplan Ems 2050 vorgesehenen Renaturierungsmaßnahmen, insbesondere die Anlage von Tidepoldern, in der Lage sind Stickstofffrachten zu binden und damit den Nährstoffeintrag in der

Nordsee zu reduzieren. Zweitens wird das Augenmerk auf die Auswirkungen des eigenen (Verbraucher-) Verhaltens gerichtet. Es werden Informationen vermittelt, die aufzeigen, dass die persönlichen Gewohnheiten bei Ernährung, Mobilität und im Haushalt Einfluss auf die Gewässerqualität haben.

Vera Konermann berichtet, dass bereits 90 „Emsagenten“ gewonnen werden konnten, die 220 Messungen durchgeführt haben.

Die Auswertung der ersten 210 Datensätze hat ergeben, dass 181 Proben an Fließgewässern, 22 Proben an Stillgewässern und 7 Proben an Hafenbecken genommen wurde. Die Messdaten zeigen, dass 150 Proben einen geringen oder mäßigen Nitratgehalt von weniger als 11,1 mg/l enthielten. 32 Proben waren mit bis zu 22,1 mg/l Nitrat kritisch belastet, 24 Proben waren stark verschmutzt mit bis zu 44,3 mg/l Nitrat und 4 Proben waren sogar mit mehr als 44,3 mg/l sehr stark verschmutzt.

Im Anschluss berichteten die „Emsagenten“ Anton Schulze und Thomas Spekker über ihre Erfahrungen mit den Nitratmessungen und erklärten das Vorgehen bei ihren Messungen. Herr Spekker erläuterte anhand einer Präsentation seine von ihm und seinem Sohn durchgeführten Nitratmessungen in Großwolde. Am 14. März wurden die Messungen an 5 verschiedenen Probenahmeorten durchgeführt.

Die von ihm ermittelten Nitratgehalte der Proben lagen zwischen 3 mg/l als niedrigster Wert und bei 55 mg/l als höchster Wert. Er berichtete, dass an dem Probenahmeort, an dem er einen hohen Nitratgehalt erwartet hätte, der Nitratgehalt überraschend niedrig war, an anderer Stelle jedoch auffallend hoch.

Hr. Spekker brachte seine Erschütterung zum Ausdruck, dass offenbar durch landwirtschaftliche Einträge die Oberflächengewässer so hoch belastet seien. Im Vergleich habe eine Messung unmittelbar im Anschluss an seine Hauskläranlage einen vernachlässigbaren Nitratgehalt ergeben.



Herr Spekker, „Emsagent“

3.9 Naturgeschehen an der Ems (Elke Meier, NABU)

Elke Meier berichtet über die bisherigen Entwicklungen und den Fortschritt der Kamerainstallationen. Es sind inzwischen zwei Kamerastandorte mit drei Kamerasystemen eingerichtet worden.



Elke Meier / NABU

Die Kameras sind einsatzbereit, die Übertragung in das Internet muss noch erfolgen. Der erste Kamerastandort wird an der Naturschutzstation Ems sein, mit der auch eine enge Zusammenarbeit erfolgen soll. Hier können Besucher Einblick in das Naturgeschehen hinter dem Deich nehmen. Der zweite Standort ist auf Bingumer Sand, eine Insel in der Ems südlich von Leer. Die Kamera gibt Einblick in ein geschütztes Naturgeschehen, wie Vogelbrutplätze, das nicht betreten werden darf. Aufnahmen können später sowohl in der Naturschutzstation und die besten Videoclips dann auch im Internet anzusehen sein. Im September wird dafür auch eine Schulung in die Kameratechnik für Ehrenamtliche in der Region angeboten.

Panoramabilder von Bingumer Sand werden stündlich neu aufgenommen und sollen sobald das Internet freigeschaltet ist, auf der Internetseite des Projektes einzusehen sein. Ebenso das Panoramabild der Ems in Höhe der Naturschutzstation Ems, nördlich von Leer. Dadurch wird ein einzigartiger Einblick in das dortige Naturgeschehen geliefert. Rohrweihen auf der Suche nach Beute, äsende Nonnengänse und Löffler beim Brutgeschäft können so aus nächster Distanz beobachtet werden, ohne die Tiere zu stören.

4. Ergebnisse & Ausblick

Mit insgesamt 35 Teilnehmer*innen ist es beim zweiten Workshop wieder gelungen, Vertreter*innen der verschiedenen relevanten Interessengruppen zusammenzubringen. Der im ersten Workshop begonnene fachliche Austausch zwischen den Stakeholder*innen konnte fortgeführt und vertieft werden. Das partizipative Workshop-Format wurde von den Teilnehmer*innen erneut sehr positiv aufgenommen. Insbesondere die Arbeit an den Stellwänden, bei der die Teilnehmer*innen schätzen konnten, wie die Relation einer Ökosystemleistung der Tideems im Vergleich zum heutigen Zustand früher war und zukünftig sein wird, führte zu einem lebhaften fachlichen Austausch und neuen Einsichten bei den Teilnehmer*innen.

Den Teilnehmer*innen wurden die Ergebnisse der Studie „Ökosystemleistungen der Tideems: früher – heute – zukünftig“ vorgestellt. Nachfragen konnten beantwortet werden. Bei der Diskussion der Studie als auch in den nachfolgenden Arbeitsgruppen, die sich mit der Frage beschäftigten, wie die Ergebnisse der Studie in Form von Printmaterialien, einer Ausstellung und einer Audiotour kommuniziert werden können, zeigte sich allerdings, dass der Begriff Ökosystemleistungen weiterhin als abstrakt und zu wissenschaftlich betrachtet wird. Für die Öffentlichkeitsarbeit wird der Begriff von vielen Teilnehmer*innen als ungeeignet und weit von der Lebenswelt der Anwohner*innen entfernt angesehen. Dies wurde auch bei den Anregungen für die Kommunikationswege deutlich, wo vielfach praktische Beispiele, lokaler Bezug und einfache Sprache genannt wurden.

Interesse bestand bei allen Teilnehmer*innen an den aktuellen Informationen zum Stand der Umsetzung des Masterplan Ems. Aufmerksamkeit wurde auch der Darstellung der Aktion „Emsagenten – Mission Gewässerschutz“ und den Umweltbildungsworkshops an Schulen zuteil. In diesem Sinne diente der Workshop als Informationsplattform.

Die Veranstaltung war ein weiterer Schritt auf dem Weg eines Dialogs über die Entwicklung der Zukunft der Emsregion, bei der Vorteile und Bedenken zu den im Rahmen des Masterplan Ems vorgesehenen Naturschutzmaßnahmen geäußert wurden.

Ideen für den nächsten Workshop wurden bereits angerissen. Die Teilnehmer*innen bekundeten ihr Interesse an einer Exkursion zu den Projektaktivitäten vor Ort, so dass die Kamerastation in der neuen Naturschutzstation Ems, die mobile Ausstellung und die Audiotour präsentiert bei dem nächsten Workshop besucht werden könnten.